

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

242 (15.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285768)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Zus. Norddeutsches Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postamt-Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. extra Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 158.

Inserate werden bis fünfgepalte Spaltenhöhe oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entprechenden Rabatt. Schwermeter Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 242.

Sant, Sonntag den 15. Oktober 1899.

13. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Rede des Kaisers, die am 26. September gehalten wurde und deren Veröffentlichung im amtlichen Teil des Reichsanzeigers nun plötzlich für notwendig befunden wurde, enthält einige Sätze, die auch über den Verlehrs- „patriotischer“ Blätter hinaus Aufmerksamkeit erfordern. Es handelt sich um eine Marinerede, deren äußerer Anlaß die Rückkehr des Kreuzers „Raiser“ aus Ostasien war. U. A. sagte der Kaiser: „Gott sei Dank verfolgt jetzt Alt und Jung, Hoch und Niedrig im Deutschen Reich die Wissenschaften und Interessen jenseits unserer Küste.“

Die Rede des Kaisers, die am 26. September gehalten wurde und deren Veröffentlichung im amtlichen Teil des Reichsanzeigers nun plötzlich für notwendig befunden wurde, enthält einige Sätze, die auch über den Verlehrs- „patriotischer“ Blätter hinaus Aufmerksamkeit erfordern. Es handelt sich um eine Marinerede, deren äußerer Anlaß die Rückkehr des Kreuzers „Raiser“ aus Ostasien war. U. A. sagte der Kaiser: „Gott sei Dank verfolgt jetzt Alt und Jung, Hoch und Niedrig im Deutschen Reich die Wissenschaften und Interessen jenseits unserer Küste.“

Die Rede des Kaisers, die am 26. September gehalten wurde und deren Veröffentlichung im amtlichen Teil des Reichsanzeigers nun plötzlich für notwendig befunden wurde, enthält einige Sätze, die auch über den Verlehrs- „patriotischer“ Blätter hinaus Aufmerksamkeit erfordern. Es handelt sich um eine Marinerede, deren äußerer Anlaß die Rückkehr des Kreuzers „Raiser“ aus Ostasien war. U. A. sagte der Kaiser: „Gott sei Dank verfolgt jetzt Alt und Jung, Hoch und Niedrig im Deutschen Reich die Wissenschaften und Interessen jenseits unserer Küste.“

zu entschlossenem Angriff auf die Weissen. Die Deutschen kämpften muthvoll, aber da die, die Expedition begleitenden Lastträger ihnen wenig oder gar keinen Beistand leisteten, unterlagen sie der Uebermacht und wurden bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Unter den Gefallenen befindet sich auch Lohmeyr von der Deutschen Handelsgesellschaft. Die Ambass. Bay Travling Kompanie in Liverpool erhielt von ihrem Agenten in Rio del Rey die Bestätigung dieser Meldung.

Der „Ordnungsstaat“ und die Sittlichkeit. Wenn irgendwo ein Paar Leute es für angebracht gehalten haben, die eheliche Gemeinschaft zu pflegen, ohne erst den Standesbeamten zu beschließen, und es finden sich lieblose Nachbarn oder dergleichen, die „Kergern“ daran nehmen und ihrem „Kerger“ in einer Denunziation bei der hohen Obrigkeit Luft machen, dann ist dies sofort auf den Beinen, um die bedrohte „Sittlichkeit“ zu schützen, und die nicht landesamtlich beglaubigte eheliche Gemeinschaft zu zerstören, allerdings nur dann, wenn es sich um das ganz gewöhnliche Volk handelt. Das sie — d. h. die hohe Obrigkeit — aber auch anders kann, zeigte im Berliner Darmlosen-Prozess die Aussage des Zeugen Reuter Goldberg, in dessen Wirtshaus in der Friedrich Wilhelmstraße der Angeklagte v. Krocher eine Wohnung in der Belagte mit 6 Zimmern für einen Mietpreis von 2000 Mk. inne hatte. Der Zeuge betonte, wie unvorstellbar der Angeklagte mit seiner Wirtin im Hause des Zeugen auftrat, v. Krocher strengte einen Prozeß gegen ihn an, weil er die Zuna Rufänger nicht in die Wohnung des Angeklagten hineinlassen wollte. Zeuge ist auch inhaltlich verurteilt worden, der Person den Zutritt in die Wohnung v. Krochers zu gestatten, weil ihm der Beweis, daß die Rufänger unter ständepolizeilicher Kontrolle stünde, nicht gelungen war. Auf Betragen des Präsidenten befand der Zeuge, daß das Auftreten der Rufänger in seinem am Tzigarten gelegenen sehr vornehmen Hause schamlos und ärgernisverregend gewesen sei, und daß er es nicht habe begreifen können, daß so gar ein Gerichtssozialbeur befugt wurde und diesen Auftrag auch ausführte, der Zuna Rufänger den Zutritt in die Wohnung zu erzwängen! Nachdem der Zeuge trotz dieser Zwangsmassregeln viel blies, hat v. Krocher die Zuna Rufänger als Wirtshausbesitzerin angemeldet mit dem Bemerkung, daß sie die Wohnung lüften und die Möbel klopfen solle. Dabei habe das Fräulein immer einen Fieberhut und seidene Unterwäsche getragen. Ein an sich durchaus sittliches und moralisches eheliches Verhältnis wird als „unmöglich“ von der Obrigkeit nicht gebildet, aber Wirtin und Rufänger haben der Gerichtssozialbeur den Weg zu ihrem „Verhältnis“ — Heilige „Ordnung“, Segensreiche!

Graf Reventlow und der Zeuge Janta am Zeugnissitz Platz, und mit den auf dem Tische des Kollegiums reichlich vorhandenen Karten wird die Situation von damals vorgeführt. Es gewinnt dabei zur großen Götterlichkeit aller Anwesenden den Anschein, als solle coram publico und collegio ein regelrechtes Jeu von Statten gehen. Ungeachtet Freude auf allen Seiten errögte auch die Vernehmung eines von irgend einer westindischen Insel stammenden dunkelgelben und sehr drohligen Jünglings mit krausen Haaren, der die technische Hochschule besucht und im Jagdgebiet der Darmlosen stark „angeshossen“ worden ist. Dabei will es der günstige Zufall, daß der Sohn der heißen Zone mit einem der Angestellten überhaupt nicht gespielt, von Herrn v. Kayser jedoch etwas gewonnen hat. Die weitwichtigsten Verhandlungen des Darmlosen-Prozesses neigen sich nun endlich dem Schluß entgegen. Der Präsident theilte mit, daß er am Sonnabend mit den Zeugenvernehmungen fertig zu werden hoffe. Am Montag werden die Verhandlungen ausgesetzt. Man kann danach annehmen, daß am Dienstag die Plaidoyers beginnen werden.

Frankreich.
Durch eine Verfügung des französischen Kriegsministers wird den Offizieren aller Grade das Hüttragen verboten; ausgenommen sind nur die auf Urlaub befindlichen und die zur Garnison Paris gehörigen Offiziere, sobald sie nicht im Dienst sind.

Gegen den französischen Alerus herrscht in Deputiertenkreisen der entschieden republikanischen Sinne große Erbitterung. Wie man der „Wof. Sig.“ meldet, beschloß die Budgetkommission der Deputiertenkammer die Einziehung des Gehalts von 35 Bischöfen, allen Generalvikaren und gegen 7000 Pfarrern, deren Stellen im Kontorbat nicht vorgezogen sind. Die dadurch zu ersparenden drei Millionen sollen zur Erhöhung der Lehrergehälter verwendet werden.

Rußland.
Neue Maßregeln gegen Finnland. Obgleich der kaiserliche Erlass, welcher die Abschaffung der finnländischen Briefmarken anordnet, erst im Januar 1900 in Kraft tritt, werden schon jetzt alle Briefe, welche mit finnländischen Marken versehen in das übrige russische Postgebiet gelangen, einfach vernichtet. — Inzwischen bereitet die russische Regierung einen neuen Erlass vor, welcher das besondere finnische Münzsystem abschaffen und durch das russische Rubelgeld ersetzen soll. Finnland würde durch die Einführung des im Werte sechs schwantenden Rubelgeldes eine schwere wirtschaftliche Schädigung erleiden.

Serbien.
Um die Verdienste Milans, denen neulich von der serbischen „Volksvertretung“ so begeisterte Anerkennung zu Theil wurde, ins rechte Licht zu setzen, gibt eine Berliner Zeitung folgende Zahlen wieder: Seit dem Attentat vom 6. Juli 1899 wurden, soweit es bekannt geworden, 376 Personen (im Inneren des Landes soll es ihrer noch mehr geben) verhaftet; 281 Personen (darunter 12 serbische Staatsangehörige) aus dem Lande vertrieben, mehr als 200 Personen flüchteten aus dem Lande, etwa 20 Personen wurden vollkommen vernichtet, 71 Personen verloren ihre staatlichen Anstellungen, Pensionen, Versicherungen u. s. w., zusammen bei 950 Personen. An Menschenleben gingen infolge dessen bisher vier zu Grunde (einschließlich kroatisch-serbischer Privatpersonen), zwei wurden wahnsinnig, 64 zu zusammen 411 Jahren (zu weit überwiegendem Theile wegen Verwundung Milans) schwerer oder einladen Kerker oder Haft verurtheilt. 52 sollen noch der Aburtheilung harrten 56 wurden freigelassen und hiedin meist unter Polizeifontrolle oder gar in Quasidast, während die übrigen ganz willkürlich im Kerker gehalten werden.

Amerika.
Philadelphia, 12. Okt. Deute wurde der internationale Handelskongress eröffnet. Bierzig Staaten und 300 Handelskammern sind vertreten.

Sien.
Ueber Verhältnisse in Siamschau erzählt der „Hamburger Korrespondenz“ wenig Günstiges. Das

Klima ist angenehm und gesund, mit Ausnahme der Regenzeit (Juli und August), und diese haben wir jetzt gerade hinter uns. Fieberkrankheiten griffen während dieser Zeit hart, in erster Linie Typhus, Ruhr, Malaria und Dysenterien. Von dreihundert Mann an Land befindlicher Truppen waren durchschnittlich 50 bis 60 krank, und in den letzten Wochen sind 8 Mann gestorben, auch liegen noch viele schwerkrank da. Um diese schlimme Zeit möglichst ohne Nachtheil zu überleben, werden die Wirtshäuser stark frequentirt, und wird stark getrunken, sahen doch selbst vielfach die Beste, das beste Mittel, einer klimatischen Krankheit vorzubeugen, bestehe in reichlichem Genuß von Spirituosen. Recht auffälliger Natur sind hier noch zahlreiche Elemente der Bevölkerung. Zur Zeit spielen hier in erster Linie megelaulene Matrosen und Bantrouten aus Europa eine recht große Rolle. — Diese Mittheilungen decken sich mit Meldungen der „Nachrichten aus Siamschau“, die von verlässlichen schwären Einbürgern aus der letzten Zeit zu erhalten waren. Das Blatt steht dem Grund für diese unerfreulichen Verhältnisse in dem Nahrungsmangel, der sich infolge lang anhaltender Dürre im Hinterlande geltend machte.

Der Krieg in Transvaal.

Die Antwort auf das Ultimatum Transvaals ist erfolgt. Eine Depesche Chamberlains an Sir H. Milner lautet wie folgt: „Die Regierung Ihrer Majestät erhebt mit großem Bedauern die entsprechenden Forderungen der Regierung der Südafrikanischen Republik, die in ihrem Telegramm vom 9. d. M. übermittelt sind. Teilen Sie der Regierung der Südafrikanischen Republik mit, daß die Bedingungen derart sind, daß die Regierung Ihrer Majestät es für unmöglich erachtet, über dieselben zu diskutieren.“

Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat der Konrad der Vereinigten Staaten in Victoria mit Genehmigung seiner Regierung den Schutz der britischen Interessen in Transvaal übernommen. Der britische diplomatische Agent Greene verabschiedete sich am Mittwoch Nachmittag in seiner Eigenschaft als Privatmann vom Präsidenten Krüger und den Mitgliedern der Behörde; er verließ mit seinen Beamten am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr wurde in Victoria das Kriegsrath verhandelt. Das Londoner Generalkonsulat Transvaals wurde am Donnerstag geschlossen. Der Generalkonsul reiste nach Brüssel zu Dr. Lops ab.

Die Waffenruhe zwischen Transvaal und dem Oranjerestaat ist nochmals in letzter Stunde feierlich besiegelt worden. Die Londoner „Times“ erzählt, daß der Präsident des Oranjerestaates Steijn auf die vom Gouverneur Milner an ihn gerichteten Anfragen die formelle Mittheilung gemacht hat, daß der Oranjerestaat mit der Südafrikanischen Republik geschäftliche Sache machen wird. Dem Reuterschen Bureau wird aus Bloemfontein vom 11. Okt. gemeldet: Präsident Steijn erließ eine Proklamation, in welcher er die Bürger des Oranjerestaates aufzufordern, der Schwerverbrecherliste zu leisten beim Widerstand gegen den Angriff eines kriegführenden Gegners, welcher schon lange nach einem Vorwande lüchelt, um die Afrikaner zu vernichten. Steijn gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Gott den Bürgern beistehen werde.

Vom Kriegsschauplatz liegen immer noch nur spärliche Nachrichten vor. Inbezug scheint es, als ob die Buren nicht allein in Olen noch Natal in britisches Gebiet eingedrungen sind, sondern auch bereits die nur schwach besetzten Stellungen der Engländer im Westen bei Marikana an der Grenze Transvaals und bei Kimberley an der Grenze des Oranjerestaats ernstlich bedrohen.

Aus Stadt und Land.

Sant, 14. Oktober.
Kauf zur Unterstützung der ausländischen Lederarbeiter in Wölfer i. D. Bereits manig Wochen sehen die Lederarbeiter in Wölfer im Kampf um ihre Kontraktrechte. Nützlich hatten sie trotz Roth und Glend aus in der Hoffnung, daß ihnen der Sieg werden muß. Sie wollen

sich nicht fügen unter eine Arbeitordnung, die für arbeitende Leute...

Seine "leine" Schule über den Umgang mit Menschen...

Karl Auermann Dostler, das heute Abend im hiesigen Theater...

Die Varietés "Friedrichshof" und "Ablen" hierüber werden...

Von der Marine. Die "Post" erklärt von unsäglichem Maße...

Ueber die Errichtung einer jollreien Niederlage hierüber haben am Donnerstag wieder die beiden hiesigen Kaufmannsvereine...

Am Freitag der Ratten und Mäuse mit allen Weisen...

kommen der Thiere verbindert wird. Endlich aber wird Sorge...

In Gelfchwiler Melichs Theater, welches nur noch bis Montag...

Der Bürgerverein Seban hielt gestern Abend seine reguläre Monatsversammlung im Lokale des Herrn Reins...

Nachricht der Redaktion. Die Herren Reiter sind bei ihrer Kritik der letzten Gemeindevorlesung...

Der Bezirksverband Oldenburg-Ohrstedden der freiwillichen Volkspartei, zu welchem der 1. und 2. Oldenburger...

Verammlung. Sonntag Nachmittag 5 Uhr hält der Verband der Fabrikarbeiter...

Zwanzig Bureau-Hilfsarbeiterinnen und zwanzig Wärtinnen sind bei der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung...

Verstärken. Den Wärtinnen mit einem Monatslohn von 43 Mk. ein Doppelstueck...

Staatsamtlisches Penkt. Die Jurisprudenz hat der deutschen Sprache...

Bremsenherk. 14. Oktober. Seit kurzer Zeit kurirt hier die Nachkrit, daß die bekannte Brauerei...

Seban, 14. Oktober. Der Bürgerverein Seban hielt gestern Abend seine reguläre Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Seban, 14. Oktober. Der Bezirksverband Oldenburg-Ohrstedden der freiwillichen Volkspartei...

Seban, 14. Oktober. Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Seban, 14. Oktober. Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Seban, 14. Oktober. Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Sein vorbestimmtes Stützspiel überdies die Bühnen Kriminalkomiker im Hotel "Germania"...

Heber medienburgische Eigenhümlichkeit. Lesen wir in der "Allerlei Zeitung"...

Nachricht. 11. Oktober. Die Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Der Arbeiterverein der Brauerei in Seban hat in der letzten Monatsversammlung...

Gebr. Hinrichs

Göterstraße, Am Park.

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Elegante Herren-Anzüge
von 9 Mk. bis 45 Mk.

Schwarze Gehrock-Anzüge
von 35 bis 45 Mk.

Winter- und Herbst-Paletots

nur moderne Sachen, von 9 bis 40 Mk.
Pellerinen-Mäntel von 15 Mark an.
Herren-Beinkleider in großer Auswahl
von 2,75 bis 12 Mk.

Loden-Joppen, warm gefüttert, von
6 Mk. an.

Knaben-Mäntel und -Paletots in
kolossaler Auswahl von 2,75 Mk. an.

Knaben-Anzüge, reizende Sachen, von
2 Mark an.

Sämmtliche Arbeiter-Garderoben
zu kammend billigen Preisen.

Unterhosen u. Jacken, Flanelhemden
wollene Westen usw.

in Massen-Auswahl.

„Friedrichshof“

Konzert und Theater-Variété.

Direktion: Hans Schriever-Abel.
Haus-Orchester: Kapellmeister Gelfert.

Programm ab 15. Oktober:

1. a) „Reich voran“, Marsch von: Urtah.
- b) Ouverture „Norma“ von Bellini.
2. Fräulein Hedwig Egidy, Vokalpädagogin.
3. „Sternen Zauber“, Walzer von Waldteufel.
4. Les Bonheurs, Grottesque-Duettsiten, deutsch, englisch und französisch.
5. Romanze für Trompete, Solo, von Hummer.
6. Haverkost-Gobertz, Salon-Quartett (prolongirt).
7. „Sei wieder gut“, Salonstück von Volgt.
8. Fräulein Tilly Granieri, Soubrette (prolongirt).
9. „Dian-Berlin“, Gavotte von Krar.
10. The Thwo Revellly, Musikal. Clowns (Großartige Erfolge ab Twoli-Hannover).
11. „Gruf an Kruejmer“, Marsch von Pawlow.
12. Tony Machenez, Gelernt-Fantast und Trapez-Künstler (wird diverse Mal prolongirt in den ersten Variétés Amphidams.)
13. Lustspiel-Ouverture von Ranip.
14. Les Bonheurs, Grottesque-Duettsiten (Grandournummer).
15. „Liebeswerben“, Walzer von Lehner.
16. Fräulein Hedwig Egidy, Vokalpädagogin (seit einigen Saisons die Perle Berlins).
17. „Scipioer Alerlei“, Potpourri von Kunstel.
18. Victor Haverkost-Gobertz, Humortst.
19. „Treue Liebe“, Gavotte von Herzfeld.
20. Fräulein Tilly Granieri, Soubrette.
21. „Germania“, Quadrille von Krimmling.
22. The Thwo Revelllys Reuheiten (zum Todtschaden!).
23. „Rotte Butschen“, Galopp von Danusch.
24. Tony Machenez, Gelernt-Fantast und Trapez-Parodist.
25. Juchenspiel.
26. Victor Gobertz, Humoristisch-Vokalst.
27. Schluss-Galopp.

(Programm-Änderungen vorbehalten.)

NB. Sämmtliche Vorträge werden von jungen Orchester begleitet.

Kasseneröffnung präzis 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree für sämmtliche Plätze: **Wochentags 20 Pfa.**
Sonntags 30 Pfa. (inklusive Programm).

Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

Garnirte

Damen- und Mädchen-Hüte.

Große Auswahl in einfachem, besserem und feinem Geschmack.

Preise die niedrigsten am Plage.

Man wolle die Fenster beachten!

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in Wilhelmshaven,

Neue Straße Nr. 17
ein

Herren-Garderoben- Maß-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich nur durch gute dauerhafte und preiswerthe Stoffe und unter Garantie tadelloser Sitzes mir die Zufriedenheit einer geehrten Kundschaft zu erwerben suche, bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. D. Seeger.

Immobil-Verkauf.

Frau Wm. Lange zu Wilhelmshaven beabsichtigt ihre bei Feldmühle unmittelbar an der Chaussee nach Scharstein beliegene



Wohnhaus

mit großem
Obst- und Gemüsegarten

zum Antritt am 1. Mai l. J. zu verkaufen.

Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt reichlich 33 Ar; das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet und befindet sich in einem guten Zustande. Der Ankauf der Stelle darf namentlich auch mit Rücksicht auf die günstige Lage derselben mit Recht empfohlen werden.

Kaufinteressenten werden eingeladen, sich **Sonabend den 21. d. M., Abends 8 Uhr,**

in **Deckers** Wirthshaus zu Feldmühle einzufinden, um mit der Verkäuferin zu unterhandeln.

Wenn irgend angemessen geboten wird, soll der Zuschlag sofort erfolgen. Falls aber der Verkauf nicht zu Stande kommen möchte, soll die Stelle in dem nämlichen Termine auf 6 bzw. 8 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Jener, 12. Oktober 1899.

A. Tiemens,
Rechnungssteller.

Gesucht

ein sauberes junges Mädchen (14 bis 16 Jahr) zum 1. November für den ganzen Tag.

Krieger Straße 42, 2 Tr. r.

Gesucht eine Frau

zum Waschenpülen.

C. A. König, Weinhandlung.

Kathol. Schulacht

Bant-Heppens-Neuende.

Die rückständigen Schulumlagen welche gegen den 18. d. M. noch nicht bezahlt sind, gelangen zur mangelfreien Beitreibung. Die Resten fallen den betr. Restanten zur Last.

Bant, den 14. Oktober 1899.

Der Jurat.
Robert de Soer.

Ich warne

hiermit Jeden, meiner Frau **W. Jablonski**, geb. Struwe etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme.

A. Jablonski.

Maschinen-Striderei
wird **sauber** und **billig** angefertigt
Neue Wilt. Str. 59.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Nov. eine freundliche vierzimmerige Oberwohnung mit Stall, Keller und Zubehör. Preis mit Waßer 17 Mk. monatl.

A. Kuf. Neubremen, Theilenstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine dreizimmerige Einzimmerwohnung mit abgeschlossenen Korridor.

Ang. Sabunde, Mithersichstr.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer an einen jungen Mann.

Neubremen, Mittelstr. 24, 1. Etg.

Erfahrenes Fräulein

übernimmt Stellung als Haushälterin oder Stütze in mit zu großem Haushalt. Offerten unter N. X. an die Expedition dieses Blattes baldigst erbeten.

Nur noch bis Montag!

Wilhelmshaven
Marktplatz an der Bärenstraße.

Theater

Geschw. Melich.

Heute Sonnabend, den 14. Okt.,
Abends 8 Uhr:

Große Gala-Parforce-Vorstellung.

Großartiges, gediegenes Programm.

Sonntag:
Zwei grosse Gala-Parade-Vorstellungen.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Extra-Familien- und Kinder-Vorstellung.

Aufstr. d. gesammten Künstlerpersonals.

Vorführung
der wunderbar dreifürten Affen:

Rakads, Araras, Papapicis, Affen.
Preise der Nachmittags-Vorstellung:
Sperre 1,20 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Pl. 60 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Abends 8 Uhr:
Gala-Haupt-Vorstellung
mit neuem, großartigem Programm.

Montag Abend 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung.

Hausbesitzer-Verein Bant.

Sonntag, den 15. ds. Mts.,
Abends 7 Uhr,

außerordentliche
General-Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.
Gutes Logis
Weber Weg 4, Hinterhaus.

Todes-Anzeige.

(Seit besondrerer Weidung.)

Gestern Morgen starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, der Marine-Artilleriesoldat Arbeiter

Joh. Karl Aug. Vogel
im Alter von 62 Jahren. Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Wittwe

Bena Vogel, geb. Gonerz
nebt Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag den 16. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Scharbeich, aus statt.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die Empfehlungsbearbeitung betr. „Solo“-Wargarine bei.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Abtheilung: Herren-Konfektion.

Winter-Paletots aus den neuesten Stoffen, in glatt und gestocht, warm gefüttert, bis zum feinsten Atlasfutter, 10, 15, 22, 30, 38 bis 55 Mf.

Halbschwere Paletots in Velour und Cheviot, 12, 16, 20, 24 bis 35 Mf.

Ulster und Hohenzollern-Mäntel mit kariertem oder hellgrauem Samafutter, 12, 18, 25, 35 bis 55 Mf.

Schlafröcke, double, 12, 16, 18, 20 Mf.

Joppen für Jagd, Sport und Haus, warm gefüttert, 6, 8, 11, 16 Mf.

Anzüge, Velour, Kammgarn, Cheviot, in schwarz, blau und allen Modefarben, sowie in Phantastischem, 10, 15, 22, 30, 35, 45 Mf.

Schwarze Gehrock-Anzüge 28, 35, 42, 48, 55 Mf.



Abtheilung: Damen-Konfektion.

Jacketts aus Mirzah, Double, Satin, Eskimo, Plüsch u. f. w., 3, 5, 8, 12 bis 60 Mf.

Kragen, Capes aus Eskimo, Cheviot, Matlaffé, Plüsch, Astrachan, Krimmer, Pelz u. f. w., 2,50, 5, 10, 15, 20 bis 150 Mf.

Räder aus Cheviot, Mirzah, Kammgarn und dicken Winterstoffen mit angewebtem kariertem Futter, 9, 14, 22 bis 45 Mf.

Abendmäntel mit Satin- oder Seidenfutter abgesteppt und mit feinen Pelzverzierungen, 6,75, 9, 12, 24 bis 100 Mark.

Kinder-Jacken und Mäntel in sämtl. modernen Farben und kleidsamen Facons.

Unbestritten grösste Auswahl am hiesigen Platze!

Druckarbeiten fertigt an Paul Hug & Co. in Bant.



Damen-Jacketts

in allen modernen Farben und Facons von 3 bis 50 Mf.

Backfisch-Jacketts in großer Auswahl.

Krimmer-Kragen und Capes von 3,75 bis 45 Mf.

Stoffkragen, gefüttert, geschmackvoll garnirt, bis 50 Mf.

Plüchkragen, sehr hübsche aparte Sachen.

Astrachan-Kragen, schwarz und farbig.

Neuheiten
in hübschen bunten
Krimmerkragen.

Gebr. Hinrichs

Göckerstraße, am Park.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Abtheil.: Damen-Konfektion.



Abendmäntel

wattirt, in allen Farben am Lager, von 6,50 bis 35 Mf.

Stoffräder, schwarz und farbig, von 10 bis 45 Mf.

Winter-Mäntel in sehr großer Auswahl.

Regenmäntel in allen modernen Farben von 10 Mf. an.

Kinder-Wintermäntel, allerliebste Neuheiten, von 3 Mf. an.

Kinder-Winterjackets, aparte Sachen, von 3 Mf. an.

Baby-Mäntel und Jacken in großer Auswahl.

Damen-Röcke, Regenschirme und Korsetts in kolossaler Auswahl.

Massen-Auswahl in sämtlichen Sachen. Die Preise sind ganz äußerst billig gestellt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; durch die Post bezogen (Postvermerkungs-Nr. 8543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. vgl. Belegfeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 158.

Inserate werden die halbspaltige Corpusteile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 242.

Bant, Sonntag den 15. Oktober 1899.

13. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der siebente

Internationale Geographenkongress.

Auf diesem Kongress, der zu Berlin vom 28. September bis zum 5. Oktober abgehalten wurde, sind eine Reihe wichtiger und weittragender Beschlüsse nach anregenden Vorträgen und Erörterungen gefaßt worden. Es handelt sich dabei um Fragen, für welche eine einheitliche, von allen Kulturländern angenommene Lösung ein dringendes Bedürfnis der Wissenschaft ist. Die Geographie ist ja eine in ganz hervorragendem Maße internationale Wissenschaft; die verschiedensten Erscheinungen greifen über die von den Menschen gesiedelten Landestrecken hinüber und müssen auf allen Seiten gleichmäßig erforscht werden. Um nur eine zu nennen, erwähnen wir die Erdbeben und die anderwärts kleinen Schwankungen der Erdrinde, zu deren näherer Erforschung der Kongress eine permanente Kommission für internationale Erdbebenforschung ernannt hat, um durch diese auch die Gründung einer internationalen seismologischen Gesellschaft anzuregen.

Von der größten Bedeutung ist die Annahme einer einheitlichen Bezeichnung und einheitlichen Maßsystems; als solches empfiehlt der Kongress das metrische System und die 100-theilige Temperaturkala. Dagegen sah er sich veranlaßt, der Festhaltung zu Liebe von den gegenwärtig mit einer ganz seltenen Einmütigkeit in allen Kulturländern herrschenden Einheiten der Zeit und des Winkels abzugeben; der Kongress stellte sich hier etwa auf denselben Standpunkt, wie zwei Wochen vorher die Naturforscherversammlung in München, indem er höchstens in eine Zeitheilung der festhaltenden Winkel einwilligen wollte.

In Bezug auf die ozeanologischen Forschungen war von besonderem Interesse der Vortrag des schwedischen Professors Pettersson über „Systematische hydrographisch-biologische Untersuchung der Meere, Binnenmeere und größeren Seen“. Wenn mit die Tropen verlassen, so treffen wir nicht mehr feste Verhältnisse, sondern sehr veränderliche Meerestromungen, genau so, wie es in der Atmosphäre der Fall ist. Ebenso ist der Salzgehalt und damit auch das Tierleben im Meere durchaus veränderlich, je nach der Jahreszeit, aber auch in derselben Zeit zu verschiedenen Jahren. Die biologischen Erscheinungen hängen eben aufs Engste mit den hydrographischen zusammen, und deswegen bietet ihre nähere Erforschung nicht nur ein rein wissenschaftliches, sondern auch ein eminent praktisches Interesse dar; für die Fischerei ist es von der größten Wichtigkeit, zeitig einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wie sich die Verhältnisse gestalten werden. So ging beispielsweise die Heringsfischerei in der Nordsee in den Jahren, in welchen der Salzgehalt hoch war, ganz erheblich zurück. Die Afler hat nach den vorliegenden Beobachtungen gegenwärtig in ihrer Deckung einen großen Wärmevorrat zur Verfügung und man konnte daher vielleicht die Voraussage wagen, daß sie im Herbst der Ausgangspunkt mehrerer Luftdruckpressionen sein wird. Allerdings ist ein solcher Schluss vorläufig nur mit großer Vorsicht auszunehmen, da ja nur die Beobachtungen Petterssons von drei Orten aus vorliegen. Es sind eben ausgedehnte Beobachtungen an vielen Stationen nötig, um ein klares Bild von dem Zustande der Meere zu erhalten. Pettersson schloß mit einem Vorschlage an die Leitung der geplanten englischen und deutschen Südpol-Expedition. Bekanntlich wird der atlantische Ozean durch einen Längsgraben in zwei gemaltige Tiefen geteilt. Da wäre es gut, wenn jede der beiden Expeditionen ihren Weg durch eine dieser Tiefen nähme und das Leben darin näher erforschte. Selbst in den näher gelegenen Teilen der Ozeane können in dieser Beziehung wohl noch Resultate gewonnen werden, die vielleicht den Vergleich mit den in den Antarktis erwarteten aushalten.

Ein Kampfsungs Recht.

roman von Karl Emil Franzos.
(121. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Du hältst also eine Unmöglichkeit für Deinerseits für unmöglich?“ sagte der Adelstaf und fragte den Zaras: „Wie aber, wenn die Stunde läme, da auch Du einsehen mußt, daß Du Unrecht gehst!“
„Es wäre die unglücklichste Stunde meines Lebens“, erwiderte Zaras dumpf, „in meinem Munde hat dies Wort Bedeutung. . . Ich habe bisher nie darüber nachgedacht, was ich dann zu thun hätte, doch ergibt es sich ja von selbst. Duldet es Gott, daß ich Unrecht thue, dann war er nie mit mir. Dann werde ich erkennen, daß es unmöglich ist, jene Leiter zwischen Himmel und Erde so aufzurichten, wie es mir vorgeschmebt. Dann bin ich kein Rächer mehr, sondern ein Frevler, der selbst Strafe verdient, statt Andere zu richten. Und komme ich zu dieser Ueberzeugung, so stelle ich mich selbst euren Gerichten. Früher jedoch nicht. Das mögt Ihr Jenen sagen, die Euch gehend.“
Eine lange Stille folgte dieser Rede.
„Ist dies Dein letztes Wort?“ rang endlich eine heisere, halb ersticke Stimme in diese Stille hinein. Es war Anusia. Tobtenohr, das Dampf vorgebeugt, stand sie da, an allen Gliedern zitternd. Es war, als müßte sie im nächsten Augenblicke zusammenbrechen.
Die beiden Männer erschrakten, auch Zaras fuhr zusammen. „Anusia“, begann er, „Du meinst —“
„Kein Wort, nur Deine Antwort!“ Es trat dicht an ihn heran und fuhr in demselben unheimlichen Flüsterstimm fort: „Aber damit Du

gleichzeitig eine englische und eine deutsche Expedition dorthin aufbrechen, um an verschiedenen Stellen, aber nach einem gemeinsamen Plane, zu arbeiten. Allerdings wird die Tiefseeforschung bei diesen beiden Expeditionen nur nebenbei betrieben werden; ihre Hauptaufgabe wird in den meteorologischen und magnetischen Beobachtungen liegen, deren Erforschung auch für die praktische Schifffahrt und den Verkehr des Welt Handels von der allergrößten Bedeutung sind.
Ermägen machten wir weiter noch den Plan einer internationalen Treibeisbeobachtung, dem der Kongress ebenfalls zustimmte. Von welcher Wichtigkeit solche Beobachtungen werden können, hob u. A. v. Dergalst, der in Aussicht genommene Leiter der deutschen Südpol-Expedition, hervor, indem er auf Ransens Expedition hinwies; ihr ganzer Plan beruhte ja im Wesentlichen auf den Beobachtungen über die Bewegungen des nördlichen Treibeises.
Schließlich darf eine große Aufgabe nicht unerwähnt bleiben, zu deren Lösung der Kongress einen wichtigen Schritt vorwärts gethan hat, das ist die Herstellung einer einheitlichen Erdkarte im Maßstabe von 1 : 1 000 000, deren einzelne Blätter durch Meridiane und Parallelen begrenzt werden. Der Kongress hat das Permanente Bureau beauftragt, die erforderlichen Schritte für die Herstellung der Karte zu thun und zunächst einen Arbeitwurf ausarbeiten zu lassen. Gleichzeitig hat der Kongress die Gründung einer „Internationalen Kartographischen Kommission“ für zweckmäßig erklärt und eine Kommission mit der Vorbereitung zur Gründung beauftragt.
Wenn wir bedenken, daß eine volle Woche hindurch täglich Vormittags die allgemeinen Sitzungen und Nachmittags je drei Abtheilungs-sitzungen mit Erörterung wichtiger Fragen stattfanden, so ist klar, daß wir nur einen kleinen Theil dessen berühren konnten, was der Kongress verhandelt hat. Aber überall zeigte sich daselbe erfreuliche Bild des gemeinsamen Zusammenarbeitens der Forscher, die aus allen Weltgegenden und aus allen Ländern zusammengekommen waren; hierin liegt eine sichere Gewähr des Fortschritts des Gedankens und der internationalen Solidarität der Völker.

Mit diesen Vorträgen sprach der Kongress seine größte Sympathie aus. Doch war das Hauptinteresse ersichtlich der Polarforschung zugewendet, die allerdings mit der Tiefseeforschung aufs Engste verbunden ist. In dem Vortrage Ransens über „die ozeanographischen Resultate der Fram-Expedition“ trat das klar zu Tage. Ransens betonte als das wichtigste Ergebnis seiner Expedition die Feststellung eines außerordentlich tiefen Polarbeckens, und ging dann in anerkennendstündigen Vorträge näher auf die Wasser-Verhältnisse an der Oberfläche und in den verschiedenen Tiefen dieses Beckens und des Atlantischen Ozeans ein.
Besonders ausführlich wurde der Südpol behandelt. Schon Professor Cunn, der über die deutsche Tiefsee-Expedition und ihre interessanten biologischen Resultate sprach, war in die antarktischen Regionen eingedrungen, allerdings nur zu einem kurzen Streifzuge. Aber jetzt soll die Eroberung des Südpols systematisch in die Hand genommen werden. Im Jahre 1901 wird

Parteinachrichten.

Der Redakteur der „Frankl. Tagespost“, Genosse Georg Gärtner in Nürnberg, stand am Mittwoch vor dem dortigen Schöffengericht wegen Beleidigung durch die Presse. Der „Beleidigte“, Goldschlägermeister Lutz, hatte eine Verurteilung

zum Ausdruck gebracht, daß der Arzt noch 5 Tage später blutunterlaufene Örtreimen und Wunden am Körper des Mißhandelten konstatierte. Die „Tagespost“ hatte das als Rohheit bezeichnet. Das Gericht erachtete den Nachweisbeweis als nicht erbracht und verurtheilte Gärtner zu 50 Mk. Geldstrafe, da Lutz das im zusehendem Züchtungsstreck nicht überführt habe. (1)

Der Monatse Gefängniß mit Genosse Blod, Redakteur der „Säch. Arb.-Ztg.“, demnach abzukommen müssen. Es handelt sich um die Strafe, die sich Blod noch aus seiner Thätigkeit an der „Rhein-Beitl. Arb.-Ztg.“ zu Dortmund zugesogen hat. Er hatte dort bekanntlich anläßlich eines Grubenunglücks Anklagen gegen die Verwaltung einer Grube erhoben und gefordert, daß den Bergleuten das Recht der Kontrolle bezüglich der Sicherheitsmaßregeln eingeräumt werde. Die Anklagen wurden — nach Ansicht des Dortmunder Landgerichts — nicht bewiesen. Die Revision, die Blod gegen das Urtheil eingelegt hatte, ist nun am 9. Oktober vom Reichsgericht verworfen worden. Blod wird also demnach ein preussisches Gefängniß aufsuchen müssen. Am 17. Oktober verhandelt das Dortmunder Landgericht abermals gegen ihn wegen der ominösen Verbreitung „unzüchtiger Schriften“.

Soziales.

Der Hunger und der Dünge. Von einer eigenartigen noch wenig bekannten Erkrankung des russischen Lebens, die von psychologischen und sozialen Interesse ist, wissen russische Blätter zu berichten. Sie fahrt die Bezeichnung „Hjofaka“, was in wörtlicher Uebersetzung „das Liegen“, in freierer, aber feingetruener Uebersetzung etwa „Winterschlaf“ bedeutet. Diese „Hjofaka“ wird dort am häufigsten beobachtet, wo chronischer Nahrungsmangel mitunter zu einer vollen Misere verfährt. Es ist nicht selten, daß eine Bevölkerung, die beständig von dem Hunger bedroht ist, irgend einen Ausweg aus dieser Lage sucht. Aber zu nichts vorgebildet und vom Staate zum Theil der Gesellschaft in völligem Unwissen erhalten, dabei geduldet bis zur Kette, hat sie im Laufe ihrer Jahrhunderte keinen besseren Ausweg gefunden, als die „Hjofaka“. Diese „Hjofaka“ ist im übrigen im Grunde nur eine Anpassung an minimale Bedürfnisse, ein eigenartiger Versuch der Enthaltung von Nahrung. Sowie der Bauer bemerkt, daß sein Getreide bei normalem Konsum nicht bis zum Ende des Jahres reicht, richtet er sich auf eine Einschränkung seiner Nahrungsnorm ein. Da er aber weiß, daß er dann seine Gesundheit und vor allem seine

Abzichten im Unklaren seien, hielt es der Adel Herr doch für angezeit, zwei Eskadronen Jütlaren als Eskorte mitzunehmen, umsonst, da er ja nicht bloß die Unternehmung wegen des Aders führen, sondern auch pflichtgemäß der Republik ein Ende bereiten und den neuen Mandatar des Gutsbergn insalliren mußte. Graf Georg Borek hatte endlich einen Mann gefunden, der sich bereit erklärte, den von Herrn Dajek so tief verfahrenen Karren wieder flott zu machen. Es war dies ein alter Bekannter der Döfler, Herr Severin Gonta, vielleicht der einzige Mann, der vermöge seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse und seiner Beliebtheit bei den Bauern dieser Aufgabe gewachsen war. Wie ihn dieselben empfangen würden, war gleichwohl zweifelhaft, und so verließ sich Herr v. Baur zwar in erster Linie auf die Gerechtigkeit seiner Urtheile, aber daneben doch auch auf die scharf geschliffenen Pallaste seiner Begleiter.

Diese Vorsicht erwies sich zum Glück als überflüssig. Als der Zug neben dem Holzbrücken über den Prutz eintraf, fand wohl die ganze Gemeinde verarmt, aber in friedlicher Absicht. Der alte Simeon hatte nämlich seinen Leuten Zaras vorher kurz und trocken erklärt: „Wir bekommen alles, was wir verlangen: den Acker, einen menschlichen gesunden Mandatar und Straflosigkeit des Geschehenen. Wären wir damit nicht zufrieden und wollten wir den Kampf fortsetzen, so verdientet mir, alleammt ins Narrenhaus nach Lemberg geschickt zu werden. Ich aber bin ein vernünftiger Mann und will auf meinen Hufe bleiben.“ Das wirkte. Simeon konnte den Kreishauptmann im Namen des ganzen Dorfes ehrethetig begrüßen.

„Schweig!“ — auch ich habe lange genug geschwiegen. Reibst Du jetzt nicht zurück, da der Acker erkämpft ist, so bist Du in meinen Augen, wie in denen aller rechtlichen und vernünftigen Menschen kein edler und gerechter Mann mehr, den kein Gewissen zum Kämpfer und Rächer gemacht, sondern ein elender Nordbrenner, der aus Laß am Frevel . . .“
„Du bist!“
„Du bist Du bist noch bin, hängt von Deiner Antwort ab. Ein Nordbrenner ist nicht mehr mein Gatte, die beiden Kindern nicht mehr ein Vater. Nun — antworte: Willst Du jetzt diesen Herren folgen oder nicht?“
„Ich kann nicht!“
„Dann geh!“ — und selbst in Deiner Sterbestunde soll mich Dein Auge vergeblich —“

Sie bradte die furchtbaren Worte nicht ganz über die Lippen; sie brach zusammen, nicht ohnmächtig, sondern vor Uebermaß des Schmerzes und des Jorns . . .
Der unglückliche Mann schlug die Hände vor das Gesicht. Dann ging er langsam, wankenden Schrittes, ohne wieder den Blick zu erheben, auf sein Pferd zu, band es los, schwang sich mühsam in den Sattel und jagte, ohne umjubeln, wieder dem „schwarzen See“ zu.

XX.
An nächsten Tage trat der Kreishauptmann v. Baur in Zulanz ein. Obgleich er dafür gefordert hatte, daß Simeon Pomenko, sowie alle übrigen Bewohner nicht über seine friedlichen

Abzichten im Unklaren seien, hielt es der Adel Herr doch für angezeit, zwei Eskadronen Jütlaren als Eskorte mitzunehmen, umsonst, da er ja nicht bloß die Unternehmung wegen des Aders führen, sondern auch pflichtgemäß der Republik ein Ende bereiten und den neuen Mandatar des Gutsbergn insalliren mußte. Graf Georg Borek hatte endlich einen Mann gefunden, der sich bereit erklärte, den von Herrn Dajek so tief verfahrenen Karren wieder flott zu machen. Es war dies ein alter Bekannter der Döfler, Herr Severin Gonta, vielleicht der einzige Mann, der vermöge seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse und seiner Beliebtheit bei den Bauern dieser Aufgabe gewachsen war. Wie ihn dieselben empfangen würden, war gleichwohl zweifelhaft, und so verließ sich Herr v. Baur zwar in erster Linie auf die Gerechtigkeit seiner Urtheile, aber daneben doch auch auf die scharf geschliffenen Pallaste seiner Begleiter.

Diese Vorsicht erwies sich zum Glück als überflüssig. Als der Zug neben dem Holzbrücken über den Prutz eintraf, fand wohl die ganze Gemeinde verarmt, aber in friedlicher Absicht. Der alte Simeon hatte nämlich seinen Leuten Zaras vorher kurz und trocken erklärt: „Wir bekommen alles, was wir verlangen: den Acker, einen menschlichen gesunden Mandatar und Straflosigkeit des Geschehenen. Wären wir damit nicht zufrieden und wollten wir den Kampf fortsetzen, so verdientet mir, alleammt ins Narrenhaus nach Lemberg geschickt zu werden. Ich aber bin ein vernünftiger Mann und will auf meinen Hufe bleiben.“ Das wirkte. Simeon konnte den Kreishauptmann im Namen des ganzen Dorfes ehrethetig begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitskraft in dem bisherigen Umfang schwer erhalten kann, ergibt er sich der „Kojaka“, d. h. legt sich für 4-5 Monate auf dem Ofen schlafen. Nur aufstehend, um ein Stück Brot mit Wasser zu sich zu nehmen oder den Ofen zu bewegen und möglichst viel zu schlafen. In diesem Zustande ist nun der Mensch im Stande, alle physiologischen Prozesse aufzuhalten, den Stoffwechsel auf ein Minimum zu beschränken und daht, ohne besondere Schädigung seiner selbst, die Nahrungsaufnahme zu verringern. Ohne sich zu bewegen, vielleicht sogar ohne irgend etwas zu denken, ist im Laufe des ganzen Winters seine einzige Sorge die, daß er möglichst wenig Wärme seines Organismus ausgiebt, um weniger zu essen, weniger zu trinken, sich weniger zu bewegen, mit einem Wort, weniger zu leben; dieser Einschränkung des Lebens sind alle Gedanken des Menschen während der „Kojaka“ gewidmet. ... Um weniger zu essen, muß man sich weniger bewegen, sogar ganz aufhören sich zu bewegen, zu sprechen, wenn möglich, zu atmen und zu denken, dafür schlafen, schlafen und schlafen, da im Schlaf alle Prozesse unterhalten werden. — Im Laufe der Zeit sinkt die Wärme und die Energie des Lebens, vor allem auf dem Ofen und in den Wänden liegt im Oafen oder einzeln die ganze Familie. Die Gedanken aller sind von der „Kojaka“, der Einstellung des Lebens, verschlungen. Nicht nur eine einzelne Familie oder ein Dorf, sondern auch eine ganze Anzahl derselben, ein ganzer Kreis, verhält in diesen Winterdauern ein Wächterreich des Lebens dierend, — wo während des langen Winters der tiefe Schlaf herrscht, wo sich der Tag in dumpfe, lichtlose Nacht verwandelt, die in dunklen Dämmen hunderten schlafender Körper und Gesichter fast ohne Lebenszeichen umhüllt, wo alles schlief, Thiere wie Menschen, und wo die menschliche Rede vier Monate lang nicht erkaut und erliegt wird durch allgemeines Schwärzen.“

Gerichtliches.

Der Jola'sche Roman „Aene“ unterlag am Donnerstag einer eingehenden Prüfung seitens der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Die Anklagebehörde hat dies Werk des berühmten Romaniers als unzüchlich befunden und deshalb die Beschlagnahme desselben beantragt. Staatsanwalt Eger hatte eine ganze Nacht schlaflos aus dem Roman herausgehört, er ist unzüchlich zu erachten seien. Der Gerichtshof verurteilte die Freigabe der bereits beschlagnahmten Exemplare. Wie der Vorlesende, Landgerichtsdirektor Dopps, ausführte, könnte man wohl die beschnittenen Stellen für unzüchlich halten. Es sei aber anzunehmen, daß der Schriftsteller nicht die Absicht gehabt habe, auf

die Lesenden einen unzüchtigen Reiz auszuüben, sondern daß er durch seine Erzählung abschreckend habe wirken wollen. Daraus werde dem Roman der Charakter des Unzüchtigen genommen.

Zum Polsterer Mädchenmord soll es sich, nach mehreren Meldungen, behaupten, daß Joh. Druga, der Bruder der ermordeten, Anna Druga, verheiratet wird. Er lebt aber nicht mehr in seinem Heimatort Bismuth bei Hofno, sondern wohnt in das beschriebene Dorf Sellenitz über, wo er ein Mädchen kaufte. Ebenso behauptet sich, daß Johann Druga der Schwager ihr Erbteil auszahlen sollte, da ihre Großjährigkeit und Verheiratung bevorstand. Auch die Verhaftung seiner Mutter soll erfolgen. In der Nähe des Mordplatzes ist feinerzeit ein Stück blauer Mauerreste gefunden worden, was deshalb bemerkenswert ist, weil Johann Druga gelernter Maurer ist.

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Schuhmacher bei der Firma Heymann in Pasing-München dauert seit drei Wochen unverändert fort.

Zum Weissiger Formereit. In Wien wurde am letzten Sonnabend der Beschlüß der Deutschen Metallarbeiter-Vereins von der Direction der dortigen Maschinenfabrik ohne jede Angabe von Gründen entlassen. Der Mann war seit fünf Jahren in der Betriebsbeschlüß. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese scheinbare Entlassung als Wahregelung ansieht, die in Verbindung mit dem Formereit bei dieser Firma zu bringen ist. Die Forme allerorts werden geben, darauf acht zu geben, wenn weniger Rechte ankommen, da die Firma beschlügt, auch nicht ohne anerkennen zu lassen. Wie mitgeteilt wird, sollen sich Weniger Modelle nach Magdeburg begeben sein.

Schau der Arbeitswilligen. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte einen Zimmerer zu sechs Monaten Gefängnis, weil er einen Arbeitswilligen öffentlich beleidigt und bedroht hatte. Der Verurteilte hatte allerdings sehr viele Ausdrücke gebraucht und sogar mit Schlägen gesprochen, er ist aber zweifellos, daß weder bei Verurteilung die Strafe ernst gemeint, noch, daß der Verurteilte die Strafe empfangen habe. In den Kreisen der Bauarbeiter wird befürchtet, daß dies Wort auf die Stimmung gelegt.

Vermischtes.

Das „Volkblatt“ als Grieche. Unser Anhalter Parteiprogramm erzählt folgende Episode: Einem Arbeiter der Anhaltischen Chamois- und Zigarettenfabrik in Sandersleben schickte es, daß er sein „Volkblatt“ in der Arbeiter-Kolonie liegen ließ, wo es der Herr Direktor fand, der daraufhin dem Arbeiter sagte, ein solches hässliches Blatt solle er in der Zigarette nicht mitführen. Da erklärte ein anderer Arbeiter, das sei kein hässliches Blatt, denn so lange er das „Volkblatt“ lese, sei er erst ein Mensch geworden. Früher sei er bei jeder Mühseligkeit gewesen, was

er heute verachten müsse und ihm nicht mehr passen könnte. — Freilich ist es besser, zu helfen, den Klassenhaß und die Selbstgefälligkeit zu befeitigen, als den proletarischen Bruder zu verurteilen.

Der verheiratete Wald von Arizona, das berühmteste Vorkommen verheirateter und auf das Dyrtschke adäquater Baumstämme, soll nach dem Wäcker des Yellowstoneparks veranlaßt werden. Ein Mitglied der geologischen Landeskundenerkundung der Vereinigten Staaten, Dr. Heller Wald, ist nach dem Staate Arizona abgereist, um die Frage an Ort und Stelle zu klären. Das der „verheiratete Wald“ nicht mehr in seiner ganzen Ursprünglichkeit vorhanden sein kann, das lehrt allein die Tatsache, daß bereits jedes große Museum ein Stück davon aufbewahrt hat, man könnte dem Sammelreifer jetzt also wohl ein Ziel setzen, um wenigstens den Rest der großartigen Naturerscheinung am Orte ihrer Entstehung zu erhalten.

Eine neuartige Strohhelendichtung hat ein kleines englisches Landstädtchen Dummnam in der Nähe von Hilly an der Küste von Norfolk erhalten und ist damit plötzlich zu einem gewissen Aufste in seinem Heimatlande gelangt. Es ist der erste Ort, der mit Elektrolichtgas beleuchtet worden ist, von dem behauptet wird, daß es in ländlichen Bezirken alle bisherigen Beleuchtungsarten verdrängen wird. Das Elektrolichtgas wird auf dem umgekehrten Wege hergestellt wie das Acetylen, indem man nämlich das Calciumcarbid in gepulverter Form in Wasser fallen läßt, während zur Acetylen-Erzeugung umgekehrt Wasser auf das Carbid tropft. Es wird dann mit anderem Gas vermischt und durch Gasometer in Höhen gepreßt und in gewöhnlichen Bienenröhrchen verdrängt. Nach der Angabe von „Industries and Iron“ betragen die Kosten dieses Gases nur etwa ein Drittel von denen des Acetylen, dabei ist seine Leuchtstärke der des gewöhnlichen Steinölhelendgases um das Zwölfwache überlegen. Das Licht soll von großer Reinheit und Helligkeit sein. Zunächst wird eine ganze Anzahl von anderen kleinen Landstädtchen in England die neue Beleuchtung durch Elektrolichtgas einführen.

Der Salonwagen des Fürsten Biemarck. Unter den vielen Geschenken, die Fürst Biemarck während seiner langen Dienstreise entgegengenommen hat, war eines der angenehmsten, jenseitlich der ihm vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen geschenkte Salonwagen, zumal dieser das Recht hatte, auch noch nach der Besichtigung des Fürsten gratis auf allen deutschen Schienen herumzufahren. „Wie die Welt Volksg.“ aus Bamberg hört, wird der Wagen, dessen „Vorstöße“ natürlich mit dem Tode des Fürsten erlöschen ist, jetzt abgetrieben. Einzelne

Teile des prächtig eingerichteten Fahrgeweges, wie z. B. das Schrittsimmer, werden dem Schönwägen der Biemarckfamilie überlassen.

Gine angenehme Gegend. „Wie den „Times“ aus Montevideo berichtet wird, wurde daselbst ein Wälderfundstakt entdeckt, das es sich zur Aufgabe machte, junge Leute auf hohe Summen zu versetzen, um sie dann ins Jenseits zu befördern und die Befreiung einzuwirken. Drei derartige Fälle wurden bis jetzt entdeckt. Die angekauften Befreiungssummen betragen nahezu 10000 Pfd. Sterling. Im Falle der Befreiung, deren Haupt verhaftet wurden, besonden sich noch Polizen auf 30000 Pfd. Sterl.

200 Burenfrauen haben sich in Pretoria zusammengethan, um für den Kriegsfall, wenn die Männer ins Feld gezogen sind, eine Leibgarde für den Präsidenten Krüger zu bilden. Die Damen sind alle mit Mauer-Revolvern bewaffnet und üben sich täglich im Schießen, worin sie große Tüchtigkeit zeigen. Sollte der Feind in die Stadt eindringen, dann, erklären sie, „soll er vom Wall nur über unsere Leichen hinweg in seine Gewalt bekommen“. Eine leichte Aufgabe würden die „Booms“ mit diesen anderen Amazonen, die heute eine leere Straße kaum mehr auf gute Entfernung verlassen, nicht haben. Die Bildung dieser Leibgarde ist übrigens nicht nur ein rührendes Zeugnis für die Wertschätzung der Persönlichkeit des Präsidenten, sondern auch charakteristisch für die mächtige Bewegung, welche in den Burenkreisen Platz gegriffen hat, und für die Burenfrauen, welche in der Stunde der Gefahr noch immer treu und tapfer an der Seite der Männer gefochten haben.

Was sie nach dem Rufen sagen. Ein Pariser Sonderhändler geht darüber aus seinen Erfahrungen folgende Ausrufe: Viele sagen: „Gott, was haben Sie gethan!“ — Einige: „So weit hätten wir nicht gehen dürfen!“ — Andere: „Ich müßte Sie nie wiedersehen!“ — Wieder andere: „Verlassen Sie mich jetzt, ich will allein sein.“ — Auch: „Das hätte ich nicht von Ihnen erachtet!“ — Und es zu gerufen, manchmal unter Thränen. — Auf dem Lande ist die Drohung: „Na, warten Sie!“ sehr beliebt. — Sehr häufig hört man: „Wenn das mein Mann wüßte, er würde mich erschließen.“ — Einige befehlen sich: „Wenn man uns gehen hätte!“ — Viele sagen — gar nichts! Das sind die Klagen.

Litterarisches.

Von Leo Tolstois neuem Roman „Unterfuchung“ ist in deutscher Uebersetzung von Vladimir Gumborf der erste Band bei Eugen Tiedemann in Leipzig erschienen. Diese deutsche Ausgabe enthält nach der Verlagsanzeige sämtliche von der russischen Fassung getrennten Kapitel und Paragrafen. Der zweite Band soll noch im Laufe dieses Monats erscheinen.

| | | | | | |
|--|--|---|--|---|---|
|  <p>Wulf & Francksen Ausstellung fert. Betten.</p> | <p>Einschlafige Betten Nr. 3 aus grau-rot gefärbtem Röver mit 14 Pfund Feder</p> <p>Oberbett 6,— Unterbett 6,— 2 Kissen 2,50 Wt. 14,50 Zweischläfig Wt. 20,50</p> | <p>Einschlafige Betten Nr. 10 aus rot-grün gefärbtem Röver mit 16 Pfund Feder</p> <p>Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wt. 27,50 Zweischläfig Wt. 31,—</p> | <p>Einschlafige Betten Nr. 10b aus rot-rosa gefärbtem Atlas mit 16 Pfund Feder</p> <p>Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wt. 36,— Zweischläfig Wt. 40,50</p> | <p>Einschlafige Betten Nr. 11 aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen</p> <p>Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wt. 45,— Zweischläfig Wt. 50,50</p> | <p>Einschlafige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunenleder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn</p> <p>Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wt. 54,50 Zweischläfig Wt. 61,—</p> |
| | Billigere Betten in jeder Preislage. | | | | |
| | <p>Billigere Betten in jeder Preislage.</p> | | | | |

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Anfang 5 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Zum Banter Schlüssel.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein **H. Permien.**

Zum Grünen Hof, Schaar.
Heute Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Bruns.**

Colosseum Bant.
Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball
in meinem der Reuzzeit entsprechend eingerichteten Saale.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **C. H. Cornelius.**

Zu Aufschneiden empfehle:
Garzfäse 4 Stück 10 Pf.
Estr. Kämmelfäse per Pfd. 25 Pf.
Eimburger Käse, vollfett, per Pfd. 50 Pf.
Rahmkäse, vollfett, per Pfd. 60 Pf.
dito Holländer Käse, per Pfd. 80 Pf.
ff. Brannschweiger Leberwurst per Pfd. 1 Mt.,
dito Rothwurst Pfd. 80 Pf.,
Cervelatwurst per Pfd. 40 und 60 Pf.,
Pflodwurst per Pfd. 90 Pf.,
100 und 120 Pf.
Ernst Jos. Herbermann
Tonnweid.

Ich habe mich als
Zahnarzt
hier niedergelassen.
P. Göricke
prakt. Zahnarzt.
Marktstr. 20, Ecke Mühlenstrasse.
Sprechstunden: 9-1, 2-8 Uhr.
Sonntags 9-12 Uhr.

Zu vermieten
im 1. Stock, eine dreizimmer. freundl. Wohnung mit allem Zubehör.
Wof. Besichtigung 30.

Sadewasser's „Tivoli“.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Germania-Halle Neubremen.
Heute Sonntag
Grosser öffentlicher Ball
Mit bestem Orchester. Tanzabonnement 50 Pf.
Große Ueberraschungen! Große Verlosung!
Jede Dame erhält ein Freilose!
Jeden Sonntag kommen 10 Gewinne während des Tanzes zur Verlosung
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Sanke.**

Rüstringer Hof.
Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise und Vespanten.
Familien besuche ich mich ergebend dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Elysium zu Neuende.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**

Damen

welche ein ebenso solides, wie elegantes Kleid in billiger Preislage zu besitzen wünschen, wollen sich folgende Qualitäten vorlegen lassen:

Reinwollenen Köper-Cheviot Meter 1,00 Mark
Reinwollenen Köper-Cheviot Meter 1,60 Mark
Reinwoll. Wolken-Cheviot Meter 1,90 Mark
Hübsche Phantasie-Stoffe zu ebenso billigen Preisen.

Es sind alle vier hervorragend günstige Angebote, in allen neuen Facons vorrätig.

Herm. Meinen.

„Zum goldenen Anker.“

(früher „Flora“, Kopperhörn.)

Große öffentl. Tanzmusik.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bel verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzaboniment 1 Mt.

Entrée 30 Pfg., wotür Getränke. — Es laßt freibleich ein

F. Tenckhoff.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Geruch mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenerleiden, wie:

Magencatarrh, Magenkrampf, Magenbeschwerden,
Schwere Verdauung oder Verstopfung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und wirkt als Verdauungsmittel und Blutreinigungsmittel in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden mit ihren im Keime ruhenden, aber nicht selten, keine Anwendung anderen Heilmittel, sondern, Geländerteil verdrängen. Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um ein heftiger auftreten, werden oft noch einigen Mal Kräfte beibringt.

und deren unangenehme Folgen, wie: Verstopfung, Stennum, Kopfschmerzen, Herzleiden, Schlaflosigkeit, sowie Bluthausungen in Leber, Milz u. Pfortader, überfließen (Hämorrhoidaleiden) werden durch Kräuterwein, welches ein Verdauungsmittel, einen Kräftigung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Haareres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei allmählicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, werden oft solche Kranke langem Leben. Dieser Kräuterwein beirgt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Dieser Kräuterwein gibt dem Appetit, belebend Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anzeigen und Zeugnisse beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Bant, Wilhelmshaven, Neustädtdöden, Friedeburg, Fedderwarden, Jever, Hooksiel, Hohenkirchen, Wittmund, Tossens, Burhave, Stollmann, Seefeld, Jade, Varel u. s. w., sowie in Apotheken und ganz Deutschland in den Apotheken. Auch vertriebt die Firma Hubert Ullrich, Leipziger, Behlstraße 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein in Originalpackung nach allen Theilen Deutschlands porto- und frei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Scheinmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Rheinwein 100,0, Rothwein 200,0, Glycerin 150,0, Kirsichsaft 320,0, Renna 30,0, Sassa, Weiss, Selenmutterl, amell, Kraftwurz, Gänsefuß, Kalmswurz an 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Gesangverein „Frohinn“

Einladung

zu dem am Montag den 23. Oktober 1899 im Saale des Herrn Gemoll („Zur Arche“) stattfindenden

20. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Gesang, humoristisch. Aufführungen, Theater und Ball.

Ausgewähltes reichhaltiges Programm!

Kassensöffn. 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Entrée für im Vorverkauf 75 P., an der Kasse 1. A. Damen frei.

Karten im Vorverkauf à 75 P. sind zu haben bei den Herren Gemoll (Arche), Frosch, Barbier, Oldenburg, Strahe, Joffel (Bole), Frosch & Wehlan, Neue Wilhelmsh. Strahe, Göring, Cigarren-Handlung, Neue Wiltsh. Strahe, Saake (Germania-Halle), Brandt (Schäffer Str.), J. Jansen (Neue Welt), Glome, Mittelstraße, sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Vereines.

Alle Freunde und Gönner des Vereines, sowie die Mitglieder der Arbeiter-Gesangvereine des Jahrganges werden hiermit zu unserem diesjährigen 20. Stiftungs-Fest ganz ergeben eingeladen.

Der Vorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhaier Wilhelmshaven.

Sonntag, 15. Oktober d. J., Nachm. 3 Uhr:

General-Verammlung

in Wagners Lokal (Koffhäuser).

— Tagesordnung: —

1. Wahl der Krankenbesucher und Kontrollen.
2. Beschlußfassung über Anschließ an den Verband der Ortskrankenkassen im Herzogthum Oldenburg.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Begräbniskasse der Maurer für Wilhelmshaven und Umgegend.

Sonntag, 15. Oktbr. d. J., Nachm. 5 Uhr:

Ausserordentliche

General-Verammlung

in Wagners Lokal (Koffhäuser).

— Tagesordnung: —

1. Beschlußfassung über ein abzuhalten des Begräbnisses der Kassemitglieder (siehe S. 38 d. Kassens-Statut).
2. Beschlußfassung über Bezahlung der Beichtzöger.
3. Beschlußfassung über Erhöhung des Kassenschatzes, des Kassenschatzes, des Jubiläumsgeldes und des Letztens der Beerdigungen.

Der Vorstand.

Notiz für Kranke.

Diejenigen, welche mir schreiben oder an Herrn Ziems, Berl. Börsenstr. 3, Bestellung machen, befinde ich am folgenden Mittwoch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 Ubr. Unterrichts 12 Mt. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur höchsten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau W. Bachmeister, Berl. Peterstraße 40, II r. Ecke Riederstraße.

Meinen neuen eleganten

Leichenwagen

halte bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.

J. Büttmeyer, Grenzstraße 79.

Günstig eine Sendung hochfeiner

Winterkartoffeln

(magnum bonum) und gebe dieselben zu 2,50 Mark pro Zentner ab.

G. Decker, Kopperhörn.

Lager

complet fert. Särge

Th. Popken, Bismarckstraße 34a.



Eine Parthie vorjähriger

Hänge- u. Tisch-

Lampen

verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Gd. Buß

Bismarckstraße 56a.

Brema-Kaffee

ist unübertroffen an Aroma, Ergiebigkeit und Kraft.

Darum sollte jede Hausfrau

denselben vorurtheilslos prüfen und gebrauchen. Brema-Kaffee ist in Paketen à 1 Pfund und 1/2 Pfund Netto

überall zu haben.

Produkten

aller Art, als alte Lumpen, Knochen, altes Eisen, Metalle, laufe zu Tagespreisen ein.

Frau Claser, Bant, Margarethenstr. 2.

Sarg-Magazin

von Uwe Freudenthal, N. Wilhelmsh. Strahe 33.

Naturhonig,

garantirt rein, sowie delikate Honigkuchen halten empfohlen. Walter & H. Kappelhoff.

Empfehlen unv. ganz vorzüglich gebrannten

Kaffees

zu 70, 80, 100 und 120 Pf., feinsten Becco-Blüthenhee

Pfund 2 Mt.,

Staubthee . . . Pf. 100 Pf.

feinen Zucker . . . Pf. 26 Pf.

Würfelsucker . . . Pf. 28 Pf.

Gutzucker . . . Pf. 28 Pf.

J. Herbermann, Neubremen.

Ernst Jos. Herbermann, Tonndrich.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

34 Marktstr. Wilhelmshaven. Marktstr. 34.

Besichtigung
ohne jeden Kaufzwang gern gestattet!

Geschäftsprinzip:
Gute reelle Qualitäten zu wirklich billigen Preisen!

Umtausch
wird bereitwilligst gewährt!

Kurzwaren.

Maschinengarn, Fabrikat Kronengarn, anerkannt beste Sorte.
Obergarn, 200 Yards, Rolle 5 Pf.
Obergarn, 1000 Yards, Rolle 23 Pf.
Untergarn, 1000 Yards, Rolle 18 Pf.
Maschinenseide in allen Farben, Rolle 4 Pf.
Häfelgarn in allen Farben, Rolle 4 Pf.
Nähnadeln Brief mit 25 Stück 1 Pf.
Fingerhüte 3 Stück 1 Pf.
Besenlätze Meter 1 Pf.
Besenlätze, prima Qualität, Meter 6 Pf.
Schuhstöpsel Duzend 1 Pf.
Schürzenband 2 Stück 5 Pf.

Garnirte Damenhüte
Stück von 69 Pf. an.

Kleiderstoffe.

Karrirte und gestreifte Hauskleiderstoffe, Meter von 28 Pf. an.
Damentuche, allen Farben, M. 39, 48, 57, 88 Pf.
Cheviot, doppeltbr., reine Wolle, Met. v. 48 Pf. an.
Crepe, reine Wolle, i. all. Farb., Met. v. 98 Pf. an.

Phantastie-Kleiderstoffe
in Halb- u. Ganzwolle, in den schönsten Dessins, Meter von 93 Pf. an.

Schwarze reinwoll. Kleiderstoffe
in Cheviot, Crepe, gemustert, Meter von 48 Pf. an bis zum elegantesten Genre.

Wollstoffe, glatt und gemustert,
Meter v. 58 Pf. an, in den effektivsten Lichtfarben.

Kleider-Velours
in den schönsten Dessins, Meter v. 47 Pf. an.

Futterstoffe.

Gaze, schwarz, weiß, grau, Meter v. 14 Pf. an.
Nauhsfutter Meter 28 Pf. — prima Qualität
Meter 34 Pf.

Tailen-Röcker Meter von 21 Pf. an.
Tailen-Futter Meter von 28 Pf. an.

Besatzstoffe.

Nerveilleux, reine Seide, Meter 175 Pf.
Peluche in allen Farben, Meter von 98 Pf. an.
Gemusterte Seidenstoffe sehr preiswerth.
Pelzbesätze, Federbesätze, Schwanebesätze
in schönster Auswahl.

Glacéhandschuhe
Paar 78, 98 Pf., 1,35, 1,78 Mart.

Storms Kursbuch

Winter 1899-1900
für ganz Deutschland mit den Anschlüssen nach dem Ausland
nebst Fahrartenpreisen und Stationsverzeichnis,
Preis 50 Pfg. empfiehlt die
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Theater-Variété „Adler“

Inhaber: G. Rathmann.
Wilhelmshaven, Verlängerte Marktstraße 2.

**Täglich grosse
!!! Spezialitäten-Vorstellung !!!**
Enormer Erfolg des jetzigen Programms.

Es ist Alles da!

Stürmischen Beifall ernten die allabendlich aufgeführten
hochdramatischen Einakter unter Regie des Hrn. G. Fuhrmann.

**Neu! Neu!
Der verfluchte Suchtebündel.**

Humor! Satyre! Wig!
Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Empfing und empfehle schöne mehlig
Magnum bonum-Kartoffeln

Prigniter Waare (keine handverstehe)
pro 100 Pfund 2,80 Mark.
Heinr. Bruns, Müllerstraße 1.

Eröffnung Sonntag den 15. Oktober 1899.

Photographisches Atelier von August Iwersen

Eingang Bahnhofstr. Marktstrasse 34. Eingang Bahnhofstr.
Mit den vollkommensten technischen Hilfsmittel versehenes, hochmodern und komfortabel
eingerichtetes Etablissement für künstlerische Photographie.

Ich empfehle unter Anderem:

Reizende Damen-Bildnisse. Durch Anschaffung prächtiger, von Künstlerhand stimmungsvoll gemalter
Decorationen, sowie eleganter Möbel nur zierlichen Milieus bin ich in den Stand gesetzt, in diesem
Genre den höchsten Anforderungen zu genügen.

Häusliche Kinder-Bilder. Vollständig ausgestattet sind bei der mir zur Verfügung stehenden kolossalen
Schulfälle, im Besize mit nur erstklassigen Apparaten, sogenannte verschommene Bilder, wie man
sie bei der großen Beweglichkeit der lieben Kleinen gar zu leicht erhält.

Platinotypien (unbegrenzt haltbar). Diese hochkünstlerisch wirkenden, schwarztonigen matten Bilder erfreuen
sich bei einem kunstverständigen Publikum großer Beliebtheit.

Vergrößerungen. Nach jedem, noch so schlechten, alten Bilde liefert ich Vergrößerungen in jeder
Größe unter Garantie der Richtigkeit. — **Kolorits** in Wasser, Pastel und Gel.

Gruppen. Die Größenverhältnisse meines Ateliers gestatten Gruppen, Aufnahmen bis zu 60 Personen.
Größere Gruppen müssen im Freien gemacht werden.

Geschäftsgrundsatz ist, kein Bild abzuliefern, welches nicht durchaus nach
jeder Richtung hin befriedigt.

Photographisches Atelier von August Iwersen.

Ein Waggon Zucker - Kartoffeln

sind eingetroffen und empfehle dieselben als hochfeine
Waare den Rentner zu 2,60 Mark frei ins Haus.
Bestellungen erbitte baldigst.

H. Mathees, Bant, Am Markt.

Zu vermietthen | Drei fast neue Stuben-Defen
zum 1. Novbr. eine dreizimmerige Woh-
nung. **Fischer, Verl. Rieker Str. 2.** | billig zu verkaufen.
A. Schmidt, Tombehf. 46a.

**Gastwirtschaft
Zum weißen Schwan,**
Banter Deich.
Heute Sonntag:

Hühner-Auskegeln.
Stieru ladet freundlich ein
E. Hirsch.

Als geübte Plätterin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Anna Sander, Bant
Alte Wilh. Str. 2.

